

# Vertreter der Herderschule bei der Verleihung des Glases der Vernunft

Am Sonntag, den 29. September 2024 wurde zum 33. Mal der Preis „Das Glas der Vernunft“, die Auszeichnung der Kasseler Bürgerschaft im Opernhaus des Staatstheaters verliehen.

In diesem Jahr ging er an die Autorin und Publizistin Dr. Carolin Emcke. „Carolin Emcke hat in ihrem gesamten Werk, in den Büchern, Essays und Reportagen sich den Fragen von Gewalt und Entrechtung zugewandt. Sie sucht nach einer Sprache, die Hass und Gewalt etwas entgegensetzen kann, die Raum für Verständigung und Anerkennung öffnet“, sagte Wilfried Sommer, Vorsitzender des Vorstandes der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Preises.

Anlässlich dieser Preisverleihung gab es am vorherigen Samstagnachmittag im Kasseler Uni Lokal eine Podiumsdiskussion für Oberstufenschüler aller Kasseler Schulen, Studierende der Universität Kassel und Teilnehmende des Jugendsymposiums mit Carolin Emcke. Als großer Fan ihrer Werke nutzte Frau Ohlmeier die Gelegenheit, ihre Schülerinnen und Schüler dazu einzuladen, sie dorthin zu begleiten. Drei von ihnen folgten schließlich ihrer Einladung und nahmen an der Veranstaltung teil. Die Podiumsdiskussion begann mit einer kurzen Vorstellung von Carolin Emcke, in der ihre beeindruckende journalistische Laufbahn und ihre bedeutenden Werke näher beleuchtet wurden.

Im Zentrum der Debatte stand die Frage: "Bekommt die aktuelle Generation die Krisen in unserem Land und weltweit mit? Und in welcher Form?" Diese Leitfrage diente als Ausgangspunkt für eine lebhaft Auseinandersetzung, die unterschiedliche Perspektiven auf das Bewusstsein und die Betroffenheit der jungen Menschen hinsichtlich der gegenwärtigen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen eröffnete.

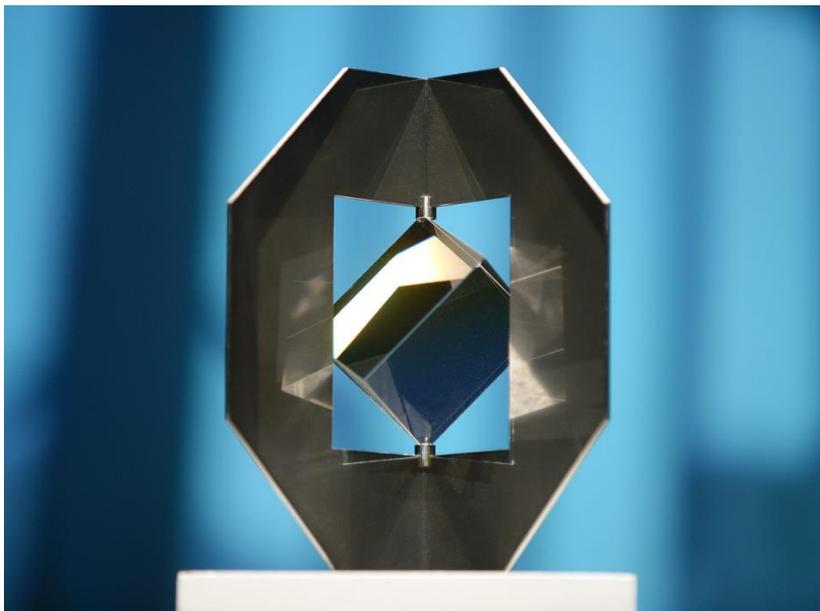
Ein besonders interessanter Aspekt der Diskussion war die Erörterung der zwei Bedeutungen die Zeugenschaft. Laut Carolin Emcke, die selbst als ehemalige Kriegsreporterin zahlreiche Krisengebiete aus nächster Nähe miterlebt hat, befindet sich der Zeuge in zwei Rollen wieder. Zum einen ist er der *Aufzeichner* einer Nachricht von Betroffenen, der die Aufgabe hat, das Geschehene so objektiv wie möglich zu dokumentieren. In dieser Rolle geht es darum, Ereignisse neutral festzuhalten und somit eine Brücke zwischen den Betroffenen und der Außenwelt zu schlagen. Zum anderen sieht Emcke den Zeugen als *Verpflichteten*, der die Verantwortung trägt, das Gesehene und Erlebte in die Welt zu tragen. Dabei betonte sie, dass der Zeuge den Betroffenen gegenüber verpflichtet ist, diese Aufgabe gerecht auszuführen. Das bedeutet, dass er nicht nur berichten, sondern dies auch auf eine Weise tun muss, die der Komplexität und Tragweite der Ereignisse gerecht wird. Diese doppelte Rolle – als neutraler

Beobachter und als verantwortungsbewusster Vermittler – unterstreicht die ethische Dimension der Zeugenschaft, das nicht nur das bloße Aufzeichnen von Fakten, sondern auch ein moralisches Engagement erfordert.

Im Laufe der Veranstaltung entwickelte sich ein spannender Diskurs über die Probleme unserer Zeit, wie die politische Polarisierung und soziale Ungleichheiten. Die Teilnehmenden diskutierten engagiert über den Einfluss dieser Herausforderungen auf das Leben und die Wahrnehmung der Menschen. Es wurde deutlich, dass Krisen wie die des Klimas oder in Bezug auf Kriege nicht nur abstrakte Bedrohungen darstellen, sondern das alltägliche Leben und die psychische Verfassung vieler stark beeinflussen.

Die Podiumsdiskussion bot somit nicht nur Denkanstöße, sondern auch die Möglichkeit, sich als Teil einer größeren gesellschaftlichen Verantwortung zu begreifen. Die Schüler von Frau Ohlmeier zeigten sich im Nachhinein beeindruckt von der Intensität und Relevanz der Diskussion. Als Dank für ihr Interesse und ihre Teilnahme an der Podiumsdiskussion wurde den Schülern und Studierenden eine Karte für die Preisverleihung im Opernhaus des Staatstheaters geschenkt. Diese exklusive Gelegenheit bot ihnen die Möglichkeit, an der feierlichen Zeremonie teilzunehmen und die Ehrung von Carolin Emcke persönlich mitzuerleben. Außerdem gab es nach dem Beenden der Veranstaltung noch die Möglichkeit, mit Carolin Emcke persönlich ein Foto zu machen, welche Frau Ohlmeier mit ihren zwei Schülerinnen aus ihrem Deutsch-LK einfach ergreifen musste.

**Exkurs:** Was ist das Glas der Vernunft?



Mit dem Kasseler Bürgerpreis **Das Glas der Vernunft** werden Personen oder Institutionen geehrt, die sich in besonderer Weise um die Maximen der Aufklärung – Vernunft und Toleranz sowie die Überwindung ideologischer Schranken – verdient gemacht haben. Der Preis wurde 1991 aus Anlass der deutschen Wiedervereinigung von Bürgern und Bürgerinnen der Stadt Kassel gestiftet. Trägerverein des Preises ist die

„Gesellschaft der Freunde und Förderer des Kasseler Bürgerpreises ‚Das Glas der Vernunft‘“, der inzwischen über 480 Mitglieder hat.

Die Skulptur zum Preis wurde vom Kasseler Künstler Karl Oskar Blase entworfen. Das *Glas der Vernunft* besteht aus einem gläsernen Prisma, das für wissenschaftliches und logisches Denken steht, und einem gläsernen Oktagon, das durch seine Symmetrie Vollkommenheit symbolisiert. Das gläserne Material betont die Zerbrechlichkeit dieser Werte. Übertragen auf die Demokratie spiegelt diese Zerbrechlichkeit die Anfälligkeit demokratischer Strukturen wider, die trotz ihrer theoretischen Vollkommenheit durch rationales Denken und Wissenschaft gestützt werden müssen, um stabil zu bleiben. Wie das Glas bedarf auch die Demokratie ständiger Pflege, um ihre Fragilität zu schützen und ihre Vollkommenheit zu bewahren.

Die Preisverleihung im Opernhaus des Staatstheaters Kassel versammelte zahlreiche prominente Gäste, darunter den Bundestagsabgeordneten Timo Gremmels, den Oberbürgermeister von Kassel Sven Schoeller, Professor Martin Saar und Miriam Zadoff. Alle Redner würdigten in ihren Ansprachen die herausragenden Verdienste von Carolin Emcke und die Bedeutung des Preises.

Musikalisch begleitet wurde die Zeremonie vom Violinen Mara Quartett des Kasseler Staatsorchesters, das drei Fugen aus der „Kunst der Fuge“ von Johann Sebastian Bach aufführte und damit eine feierliche und zugleich nachdenkliche Atmosphäre schuf. Im Anschluss an die Reden und die musikalischen Beiträge nahm Carolin Emcke das „Glas der Vernunft“ mit großer Vorsicht vom Sockel – ein symbolträchtiger Moment, der die Zerbrechlichkeit und zugleich die immense Bedeutung von Vernunft in unruhigen Zeiten betonte. Emcke nahm die Auszeichnung sichtlich bewegt entgegen. In ihrer Rede erläuterte sie, dass die Fuge durch ihre Struktur und Harmonien die Wichtigkeit von Vielfalt und Zusammenhalt für eine funktionierende Demokratie verdeutliche und dankte für die Ehrung.

Im Anschluss an die Zeremonie gab es beim Empfang auf der oberen Etage des Staatstheaters einen Meinungs-austausch über das Gesehene zwischen den drei Schülern und Frau Ohlmeier. Dabei wurde deutlich, dass Professor Martin Saar für die jungen Ohren der Schüler eher weniger ansprechend und sogar einlullend war. Über den Vergleich der Fuge mit der Demokratie, den Emcke gezogen hatte, wurde noch kontrovers diskutiert. Trotz dieser kritischen Anmerkungen wurde das Beiwohnen der Preisverleihung für die Schüler insgesamt als bereichernd angesehen, da sie die Möglichkeit hatten, weiter über die Bedeutung von Demokratie und gesellschaftlichem Zusammenhalt nachzudenken. Leider gelang es zuletzt nicht mehr, ein weiteres Bild mit Carolin Emcke zu machen, aber dieses philosophisch geprägte Wochenende wird dennoch lange im Gedächtnis bleiben!

Von Paul Zacharias (Q1)